



**US-Sport:**  
LaDainian Tomlinson sprengt Rekorde > S.4

**SEGELN**

**Hohe Ziele:**  
**Die Luna Rossa** > S.5



Ihr persönliches Exemplar



**Lufthansa**

www.lufthansa.com

Redaktionsschluss: 0:15 Uhr

# diesportzeitung



**6000 feiern Christoph Daum bei seiner ersten offiziellen Trainingseinheit.**

**KÖLN** | In der Domstadt hat der Wahnsinn einen Namen: Christoph Daum. 6000 Zuschauer strömten gestern ins RheinEnergie-Stadion, um die Rückkehr des charismatischen Fußballlehrers an seine erste Station als Bundesliga-Trainer enthusiastisch zu feiern.

Daum nahm die Ovationen entgegen, bedankte sich artig und verkündete: „Ich stelle mich nicht auf den Feldherrenhügel, sondern bin Teamarbeiter. Fußball ist kein Hokusfokus, sondern ein seriöses Geschäft.“ Der 1. FC Köln und seine Fans dagegen scheinen fest damit zu rechnen, dass Daum nicht ganz auf den Einsatz seiner magischen Kräfte verzichtet. Manager Michael Meier jedenfalls meinte: „Wir haben ihn nicht nur wegen seiner Magie, sondern auch wegen seiner Fähigkeiten eingestellt. Er wird es schon hinbekommen.“

> S. 3

Friede, Freude, Eierkuchen: Christoph Daum, der Plüsch-Geißbock und die Fans.

FOTO: DPA

**INHALT**

**ZWEITE LIGA**  
**1860 München schlägt TuS Koblenz**

Mit einem 2:1-Sieg halten die Münchener Anschluss an die Tabellenspitze.

> S. 3

**SPORTPLATZ**  
**Beeindruckt von Björndalen**

Für die deutschen Biathleten wird es ein schwerer Winter. Es gilt, die Erfolge von Turin zu bestätigen.

> S. 6

**SPORTPLATZ**  
**Flügel für Schneider**

Eisschnellläufer Tobias Schneider wird in Moskau Zweiter über 10.000 Meter.

> S. 6

**SPORTGESCHICHTE**  
**Rennen mit Tücken**

Heute vor 111 Jahren fand in Chicago das erste Autorennen in den USA statt. Der Sieger benötigte für die 87 Kilometer über zehn Stunden.

> S. 12

**SPORTGESCHÄFT**

## Tradition & Marke

**KÖLN** | Tradition gehört in der deutschen Sportlandschaft zum Erfolgsgesheimnis. Sie stärkt die Identifikation der Fans, verleiht den Klubs Image und Sympathie und formt echte Marken. Darunter leidet auch das derzeit ehrgeizigste deutsche Sportprojekt, der ehemalige Dorfklub TSG Hoffenheim. Zwischen Aufbruch und Tradition will SAP-Gründer Dietmar Hopp mit Millionen den Sprung ins Rampenlicht der Fußball Bundesliga erzwingen. Doch in der Vergangenheit gab es bereits viele ehrgeizige Pläne, die aufgrund fehlender Tradition nicht funktionierten.

> S. 8



Retorte zieht nicht: Das Eishockey-Team der Hamburg Freezers spielt zumeist vor leeren Rängen.

FOTO: IMAGO

**SPORT & GESELLSCHAFT**

## Töne gegen die Langeweile

**MAINZ** | Oft ist es die Ereignislosigkeit des Kampfes von 22 Mann um einen Ball auf einem viel zu großen Feld, die der Gesangskultur im Stadion dient. Je weniger passiert, desto besser treffen die Fans den Ton.

> S. 10



Singen gehört dazu. FOTO: IMAGO

**BUNDESLIGA**

## Werders Wochen

**BREMEN** | Werder ist oben auf – nach dem 1:0 in der Champions League über Chelsea bekommt die Elf von Thomas Schaaf das erhoffte „Endspiel“ um den Einzug ins Achtelfinale gegen den FC Barcelona. Und in der Liga untermauerten die Bremer mit dem 3:0-Sieg über Arminia Bielefeld nachhaltig ihre Titelambitionen. Im Mittelpunkt des Erfolgs: Torjäger Miroslav Klose. Nach seiner Leistung gegen die Ostwestfalen wurde er sogar vom „Kaiser“ persönlich geadelt.

> S. 2



Torgarant: Miroslav Klose FOTO: DPA

**MYSPO** S. 11  
**WinterSpecial**

# Werders Wochen und Kloses Minuten

Höhenflug in Bundesliga und Champions League |> Werder Bremen besitzt derzeit für alle Schwierigkeiten eine Lösung.

AXEL RINGEWALDT  
KÖLN

Es ist immer das gleiche Spiel: Wenn ansonsten zuverlässige Torejäger in ein kleines oder großes Formtief fallen, wenn auch diese sich mal eine „Auszeit“ nehmen, bemisst sich ihr Wert mit zunehmender Erfolglosigkeit in Minuten. Minuten ohne Torerfolg. Gar nicht lange her ist es, da geriet auch Werder Bremens Nationalspieler Miroslav Klose von Spieltag zu Spieltag zunehmend unter „Zeitdruck“.

Am 27. Oktober, beim 6:1-Erfolg der Norddeutschen in Mainz, holte Klose zum Befreiungsschlag aus. Nach 795 torlosen Minuten traf er zum 1:0. Und zum 3:0. Zudem bereitete er das 2:0 und das 4:1 vor. Seitdem steigt die Formkurve des 28-Jährigen von Woche zu Woche weiter nach oben.

Vorläufiger Höhepunkt: Beim 3:0-Sieg des Vizemeisters gegen Arminia Bielefeld am vergangenen Wochenende lieferte Miroslav Klose eine Galavorstellung ab. Fast im Alleingang schoss er die Ostwestfalen ab und seinen Klub nach zuvor zwei sieglosen Liga-Spielen aus der „Mini-Krise“.

**Klosinho** > „Miro ist ein absoluter Weltklasse-Stürmer“, sagte anschließend nicht nur Bielefelds bemitleidenswerter Torhüter Matthias Hain. Der sonst mit Superlativen eher sparsame Fußballkaiser Franz Beckenbauer adelte Klose auf seine ganz eigene, unnachahmliche Art – indem er ihm den Kosenamen „Klosinho“ verlieh. Wohl nicht ganz uneigennützig, steht der schlaksige Angreifer doch schon seit geraumer Zeit auf der Wunschliste des Rekordmeisters.

Allerdings, das betonen aktive wie auch passive Akteure der höchsten deutschen Spielklasse bei jeder Gelegenheit: Fußball ist ein Mannschaftssport, in dem der Einzelne ohne das Team quasi wertlos ist. Obwohl trivial, wurde auch dies am letzten Samstag mehr als deutlich. Im Vorfeld des Spiels war klar, dass er

bislang erfolgreichste Bremer Diego gelbgesperrt nicht würde mitwirken können. Dementsprechend lautete die wichtigste Frage: Wer kann den quirligen Brasilianer ersetzen? Trainer Thomas Schaaf stellte Tim Borowski auf Diegos Position hinter den Spitzen auf. Der Nationalspieler rechtfertigte seine Aufstellung mit einer tadellosen Leistung. Ebenso überzeugend, wie schon in den vergangenen Wochen, präsentierte sich Torsten Frings als nimmermüder und fast fehlerloser Antreiber vor der Abwehr.

**Unglücklich** > Deutlich wurde in der Vorwoche auch: Wenn's bei Klosinho mal nicht ganz so rund läuft, stehen die Kameraden für ihren Star ein. So geschah am vergangenen Mittwoch im Champions League-Duell gegen den FC Chelsea. Gegen die durchweg mit Weltstars besetzten „Blues“ wollte Klose einfach kein Tor gelingen, seine Aktionen waren in der Mehrheit unglücklich. Dafür holte aber Nationalmannschaftskollege Mertesacker die Kohlen aus dem Feuer. Der 22-Jährige erzielte den entscheidenden Treffer

zum 1:0 per Kopf. Damit bescherte er seiner Mannschaft das begehrte „Endspiel“ gegen den FC Barcelona am 5. Dezember, wenn das letzte Gruppenspiel in der Königsklasse ansteht.

Nach der so erfolgreichen letzten Woche gab es bei den Bremern auch in dieser noch jungen Woche bereits zweimal Grund zum Jubeln: Erstens verlängerte Aaron Hunt, Sturmpartner von Miroslav Klose, seinen Vertrag bis 2010. Eine vielversprechende Unterschrift – schließlich zählt der Linksfuß mit gerade einmal 20 Jahren zu den größten Talenten des deutschen Fußballs. Noch dazu hat er in dieser Saison bereits fünf Treffer für sein Team erzielt.

Zweitens landete Miroslav Klose bei der Wahl zu Europas Fußballer des Jahres mit 29 Stimmen als bester deutscher Spieler auf Platz sieben. Die Wahl gewann Italiens Weltmeister Fabio Cannavaro vor Gianluigi Buffon und Thierry Henry.

Eins ist allerdings bei all der Euphorie auch Miroslav Klose klar: Wenn's mal wieder nicht so rund läuft, dann sind sie alle schnell wieder da. Die, die anstelle von Toren die Minuten zählen...



Andere Welt: Dem Bielefelder Westermann (r.) ist die Ballkunst eines „Klosinho“ eine Nummer zu groß.

FOTO: DPA

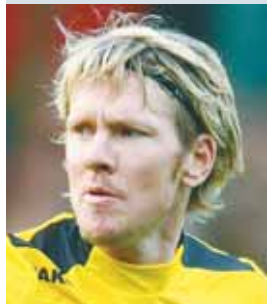
## MELDUNGEN

### HERTHA BSC BERLIN Rekordminus

**Berlin** > Hertha BSC hat das Geschäftsjahr 2005/2006 mit einem Rekordminus von 11,7 Millionen Euro vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern abgeschlossen. Das gab der Verein des Bundesliga-Fünftens gestern auf der Mitgliederversammlung bekannt. Umsatzerlösen von rund 55 Millionen Euro standen Aufwendungen von 66,7 Millionen Euro entgegen. **DPA**

### ALEMANNIA AACHEN Glück im Unglück

**Aachen** > Sascha Rösler (Bild) muss nicht unters Messer. Der Stürmer von Bundesliga-Aufsteiger Alemannia Aachen soll trotz seines am Samstag in der Partie bei Hertha BSC Berlin erlittenen Mittelfuß-



bruchs nicht operiert werden. Das ergab eine ausführliche Untersuchung gestern bei Dr. Peter Schäferhoff in Köln. Der Bruch Fuß wurde eingegipst, der Ruch wird in den kommenden Wochen konservativ behandelt. Ob Rösler zu Beginn der Rückrunde am 27. Januar gegen Bayer Leverkusen wieder spielen kann, hängt vom Heilungsverlauf ab. **SID**

### ENERGIE COTTBUS Strafe für Sander

**Frankfurt/Main** > Petrik Sander ist vom Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) im Einzelrichter-Verfahren wegen unsportlichen Verhaltens mit einer Geldstrafe in Höhe von 5000 Euro belegt worden. In mehreren Fernseh-Interviews hatte der Trainer des Bundesliga-Aufstiegers Energie Cottbus am 18. November nach der Cottbuser 2:4-Heimniederlage gegen Schalke 04 von Betrug gesprochen. Zuvor hatte sich Sander für seine Schiedsrichter-Schelte entschuldigt, Schiedsrichter Herbert Fandel sei nicht direkt gemeint gewesen. **SID**

### SPORTPOLITIK Seifert verlängert

**Frankfurt/Main** > Der Aufsichtsrat der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH hat sich mit dem Vorsitzenden der DFL-Geschäftsführung, Christian Seifert, über eine vorzeitige Vertragsverlängerung bis 2010 geeinigt. Das gab die DFL gestern Abend in einer Presseerklärung bekannt. „Ich freue mich sehr, dass Herr Seifert seinen Vertrag bis 2010 verlängert hat. Er hat hervorragende Arbeit geleistet und ist daher ein Gewinn für die Liga“, sagte Liga-Chef Werner Hackmann. **DPA**

# Segen von Köln

**6.000 wollen Christoph Daum sehen** | Der 1. FC Köln verlegt den ersten offiziellen Arbeitstag des Volkshelden in die große Arena.

**ERIK EGGERS  
KÖLN**

Als der Protagonist auftaucht im RheinEnergie-Stadion, bricht Jubel aus. Ein paar Momente später, als Christoph Daum schließlich den Fans des 1. FC Köln auf der Ost- und Nordtribüne zuwinkt, feiern sie ihn dort mit stehenden Ovationen und andauernden „Christoph Daum“-Gesängen. Sodann demonstriert der 53-jährige Kölner Volksheld seine Nähe zum Publikum, schüttelt zahlreiche Hände, gibt Autogramme, wechselt ein paar Sätze mit den Anhängern des dreifachen Meisters, immer verfolgt von einer Schar Fotografen. Währenddessen dreht die Mannschaft des Zweitligisten ruhig ihre Runden im großen Stadion. Das Gelände am idyllischen Geißbockheim wäre zu klein gewesen für die erste öffentliche Übungseinheit unter Daum.

**Lange 16 Jahre** > Rund 6000 Fans feierten den Mann, der nun den ruhmreichen 1. FC Köln wieder aus den Niederungen der 2. Bundesliga herausführen soll. Wie populär der Trainer ist, mit dem die Kölner Fans in ihrer Mythologie die letzten Erfolgsära vor 16 Jahren verbinden, zeigte dieser Montagnachmittag allemal.

Bevor Daum gestern offiziell begann mit seinen gewohnt ausschweifenden Ausführungen über die Niederungen der zweiten Liga, ließ er durchblicken, dass der gesamte deutsche Fußball ihm dankbar sein dürfe dafür, dass er diesen Job übernimmt. „Nicht nur für den 1. FC Köln, sondern für den deutschen Fußball“ sei seine Rückkehr ein Segen, ließ er in gewohnter Bescheidenheit wissen.

**Allofs und Ehret** > Daum sagte auch, der Erfolg komme „nicht über Nacht“. Aber gleichzeitig schürte er die ohnehin schon turmhohen Erwartungen der Kölner Fans, indem er den dreifachen Meister mit Juventus Turin verglich und an große Namen wie Toni Schumacher, Klaus Allofs, Bodo Illgner und Pierre Littbarski erinnerte. Dass er sich momentan mit eher durchschnittlichen Profis wie Carsten Cullmann, Stefan Wessels oder Fabrice Ehret beschäftigen muss, irritiert ihn dabei nicht. Heißt doch einer seiner Leitsätze:

„Behandle die Spieler so, wie du sie haben möchtest, und nicht so, wie sie sind.“ Seinen Hang, bedeutungsschwangere Mottos zu kreieren, hat er in den sechs Jahren seiner Abwesenheit jedenfalls nicht verloren. Abwechslungsreich werden die nächsten Wochen in Köln sicherlich werden.

## KOMMENTAR

### Ein Feiertag

Eine bizarre Szene. Ein Montag im November, 15 Uhr, in Köln-Müngersdorf. Karnevals-Töne umwabern die Sportstätte, immer verfolgt von einer Schar Fotografen. Währenddessen dreht die Mannschaft des Zweitligisten ruhig ihre Runden im großen Stadion. Das Gelände am idyllischen Geißbockheim wäre zu klein gewesen für die erste öffentliche Übungseinheit unter Daum.



Blumen für den Erlöser: Christoph Daum (r.) schüttelte gestern viele Hände.

FOTO: DPA

einen weiteren Feiertag geschenkt. Der Grund ist 53 Jahre alt, trägt immer noch Oberlippenbart und heißt Christoph Daum. Hier hat zusammengefunden, was zusammengehört. Jeder stolperfreie Trainings-Sprint der Zweitliga-klassigen Fußballer wird nun freudtrunken beklatscht. Hübsche Damen werben in den Stadiongängen um die FC-Mitgliedschaft – und man fühlt

sich geehrt, von den Blondinen ins Visier genommen zu werden. Daum sei Dank. Im FC-Fanshop herrscht Südtribünen-Gedrange. Weihnachten steht vor der Tür – Präsente in Rot und Weiß stehen vor dem kommenden Fest ganz oben auf den Wunschzetteln. Der Messias in der Domstadt heißt dieses Jahr Christoph.

Köln hat seinen Christoph Daum

zurück – und hat ihn auch verdient. Die unendlich lange Leidenszeit der FC-Fans neigt sich dem Ende entgegen. Daum will den 1. FC Köln wieder zu einer Top-Adresse im lukrativen Fußball-Geschäft machen. Es wird ihm gelingen – denn er besitzt die Fähigkeit, Menschen ans Limit zu bringen – und noch ein Stück weiter.

BURCHARD FORTH

# Im Dunst der Riesen

**DIRK TIETENBERG  
MÜNCHEN**

Fehlt nur noch der 1. FC Köln. Die „Riesen“ der 2. Bundesliga haben sich als Quintett an der Spitze zum Aufstiegskampf formiert. Erst Karlsruhe, Rostock, Duisburg, dann Kaiserslautern, und gestern Abend hat sich der TSV 1860 München eingereiht. Die „Löwen“ stürmen nach dem Sieg gegen Köln mit Schwung nach oben und feierten in der Allianz-Arena einen verdienten 2:1 (1:0)-Sieg gegen Aufsteiger TuS Koblenz.

**TSV 1860 2:1 [1:0] Koblenz**

Hoffmann	Gurski
Berhalter	Evers
Ghviniljanidze	Grenier
Hoffmann	Richter
Schäfer	Tréku
Baier	Dzaka
Milchraum	Langen
Schwarz	Nessos
Ziegenbein	Sukalo
Adler	Ziehl
di Salvo	Sahin
Mucicovic	Keita
Bender	Zandi
Thorandt	Rahn
Tr.: Schachner	Trainer: Sasic

**Tore:**  
1:0 (39.) Hoffmann (Vorl.: Milchraum)  
2:0 (48.) Berhalter (Adler)  
2:1 (90+3.) Nessos  
**Bes.Vork.:** Keine  
**SR:** Kircher (Rottenburg)  
**Zuschauer:** 21000

17	← Torschüsse	→ 13
4	← Chancenverhältnis	→ 4
6	← Eckenverhältnis	→ 7

Vor 20.000 Zuschauern feuerte Antonio di Salvo in der 23. Minute einen Warnschuss auf den Koblenzer Kasten ab. Und zwar so, als wolle er die Münchner Misere bei der Torausbeute (15 Treffer in 13 Spielen) mit einem Stoß beenden. TuS-Torhüter Michael Gurski hatte 18 Meter und wenige Sekundenbruchteile Zeit zur Reaktion, parierte dennoch glänzend.

Das Montagspiel geriet schnell zur Einbahnstraße auf das Koblenzer Tor. Vom frechen Aufsteiger, der vier Spiele in Serie nicht verloren hatte, war wenig zu sehen. Auf der anderen Seite lenkte Torben Hoffmann den Ball mit einem gefühlvollen Kopfball-Heber nach einem Freistoß von Patrick Milchraum ins Tor zur 1:0-Führung für die „Löwen“ (40. Minute). Kurz darauf wäre die Partie fast gelaufen gewesen, aber Danny Schwarz brachte das Kunststück fertig und überzog seinen Schuss aus der Drehung aus vier Metern Entfernung.

Kurz nach dem Seitenwechsel nutzten die Münchner das konfuse Stellungsspiel der Gäste im Strafraum aus, Nicky Adler schlenzte nach innen, Gregg Berhalter nickte zum 2:0 ein (48.). Der österreichische Fußball-Lehrer Walter Schachner hatte seine Münchner Schützlinge zu Unrecht vor einem „unan-

genehmen Gegner“ gewarnt. TuS Koblenz war im Vergleich zu den letzten Auftritten nicht wiederzuerkennen, verteidigte orientierungslos, konterte zu selten und bekam das Spiel nach dem klaren Rück-

stand nicht wieder in den Griff. Der Beinschuss des Koblenzers Evangelos Nessos gegen Keeper Michael Hoffmann aus 18 Metern Entfernung (90.) sorgte lediglich für eine amüsante Schluss-Pointe.

## 2. BUNDESLIGA - 14. SPIELTAG

TSV 1860 München - TuS Koblenz 2:1 (1:0)

	HEIM					AUSWÄRTS									
	SP	S	U	N	Tore	SP	S	U	N	Tore					
1 Karlsruher SC	14	9	5	0	35:16	19	32	5	2	0	23:11	4	3	0	12:5
2 Hansa Rostock	14	9	5	0	26:10	16	32	6	1	0	13:2	3	4	0	13:8
3 MSV Duisburg (A)	14	6	7	1	26:14	12	25	4	3	0	15:5	2	4	1	11:9
4 1. FC K'lautern (A)	14	7	4	3	22:14	8	25	5	1	1	16:6	2	3	2	6:8
5 TSV 1860 München	14	7	3	4	17:14	3	24	5	1	1	11:3	2	2	3	6:11
6 Erzgebirge Aue	14	7	2	5	20:19	1	23	5	1	1	14:6	2	1	4	6:13
7 FC Augsburg (N)	14	5	5	4	13:12	1	20	4	2	1	8:3	1	3	3	5:9
8 1. FC Köln (A)	14	5	4	5	21:17	4	19	3	2	2	14:8	2	2	3	7:9
9 TuS Koblenz (N)	14	5	4	5	18:17	1	19	2	4	1	8:6	3	0	4	10:11
10 Greuther Fürth	14	4	5	5	23:20	3	17	2	2	3	14:14	2	3	2	9:6
11 SC Paderborn 07	14	4	4	6	11:15	-4	16	4	1	2	8:5	0	3	4	3:10
12 SC Freiburg	14	3	6	5	15:19	-4	15	2	4	1	8:7	1	2	4	7:12
13 FC CZ Jena (N)	14	3	6	5	18:29	-11	15	3	3	1	9:7	0	3	4	9:22
14 Unterhaching	14	3	5	6	10:14	-4	14	1	2	4	3:7	2	3	2	7:7
15 Kick Offenbach	14	3	4	7	14:21	-7	12	2	3	2	7:6	1	1	5	7:15
16 SVW Burghausen	14	3	3	8	13:28	-15	12	1	3	3	7:11	2	0	5	6:17
17 Rot-Weiss Essen (N)	14	2	3	9	12:19	-7	9	2	2	3	11:10	0	1	6	1:9
18 E. Braunschweig	14	1	5	8	9:25	-16	8	1	3	3	7:10	0	2	5	2:15

**Aufstiegsplatz:** Abstiegsplatz: **Legende:** SP-Spiele; S-Siege; U-Unentschieden; N-Niederlagen; TD-Torfferenz

## DIE NÄCHSTEN SPIELE

**Freitag, 1.12., 18:00 Uhr:** SC Paderborn - SC Freiburg, Rot-Weiss Essen - SpVgg Greuther Fürth, TuS Koblenz - Hansa Rostock; **Sonntag, 3.12., 14:00 Uhr:** Karlsruher SC - Erzgebirge Aue, Kickers Offenbach - FC Augsburg, Eintr. Braunschweig - 1. FC K'lautern, SpVgg Unterhaching - 1860 München, Carl Zeiss Jena - Wacker Burghausen; **Montag, 4.12., 20:15 Uhr:** 1. FC Köln - MSV Duisburg

# „Mr. Everything“ weckt Träume

**Chargers sind in der NFL das Team der Stunde |> Fünfter Sieg in Serie. Runningback Tomlinson sorgt für Galavorstellungen.**

**RON ELIESER**  
SAN DIEGO

Die San Diego Chargers sind in der NFL das Team der Stunde. Mit dem 21:14 gegen die Oakland Raiders feierte das Team aus Südkalifornien seinen fünften Sieg in Folge – keiner der 31 Konkurrenten in der National Football League hat eine längere Erfolgsserie. Dass die Schützlinge von Trainer-Denkmal Marty Schottenheimer sich beim Sieg gegen den Rivalen keineswegs mit Ruhm beleckerten, war – nicht nur ihm – egal. Es war für den 63-Jährigen, der seit 21 Jahren bei den Cleveland Browns, Kansas City Chiefs, den Washington Redskins und nun in San Diego Cheftrainer in der härtesten und besten Football-Liga der Welt ist, der 200. Sieg als NFL-Headcoach.

Bei Martys Hoffnungen, endlich einmal das Spiel der Spiele, das Finale um den Superbowl, zu erreichen, lässt er auch das sonst so gerne beschworene Konzept vom Football als ultimativem Team-sport („There is no ‚I‘ in team“, zu deutsch: Es gibt kein ‚ich‘ im Team) außer Acht. Runningback LaDainian Tomlinson muss nicht nur die geheimsten Wünsche seines Head-coaches, sondern die Superbowl-Träume von ganz

Süd-Kalifornien (samt der angrenzenden nord-mexikanischen Provinz Tijuana) schultern.

Nach den Gala-Vorstellungen der vergangenen Wochen zu urteilen ist er dafür gerüstet, der Mann, den seine Mitspieler einfach ‚Mr. Everything‘ nennen. Tomlinson ist der wohl kompletteste Spieler, den die NFL derzeit hat. Er ist nicht nur ein ungeheuer kraftvoller, dabei aber trotzdem eminent beweglicher Ballträger, der seine Gegenspieler – wie einst Schalkes ‚Stan‘ Libuda – in einer Telefonzelle austanzen kann. Sondern zudem ein exzellenter Passfänger, ein hervorragender Blocker für seine Mitspieler – und wenn's gefragt ist, wirft er obendrein das Leder-Ei auch selber präzise wie ein gelernter Quarterback. Er ist ein so hundertprozentig engagierter Akteur, dass Peter King, NBC-Fernsehkommentator und Kolumnist von ‚Sports Illustrated‘, schon scherzhaft vermutete, dass Tomlinson sich in seiner übrigen Zeit auch noch als Cheerleader betätigt.

**Drei Geniestreiche >** Beim Zittersieg gegen die Raiders waren mal wieder seine Qualitäten als Quarterback gefragt. Alle drei Touchdowns gingen auf sein Konto: Zweimal lief der 27-Jährige selbst in die gegnerische Endzone. Sein dritter

Streich resultierte aus einem Trick-spielzug: Spielmacher Philip Rivers, der selbst einen grottschlechten Tag erwischte hatte, übergab das Ei an Tomlinson, der sprintete nach rechts. Als ein halbes Dutzend blutgieriger Raiders auf LaDainian zustürmte, überlobbte der lässig die Verteidiger-Meute und bediente über 19 Yards Antonio Gates. „Wenn die ‚21‘ am Ball ist, konzentriert sich besser die gesamte Deckung auf ihn. Klar, dass ich dann Freiräume habe“, strahlte Gates.

Das war bereits sein zweiter Touchdown-Pass der Saison, der sechste in seiner NFL-Karriere. Eine Woche zuvor hatte ‚LT‘ die magische Marke von 100 Touchdowns geknackt – in seinem 89. Spiel – schneller als je ein Spieler zuvor. Die vorehrige Bestmarke hielten mit 93 Spielen Ex-Browns Jim Brown und der frühere Dallas Cowboy Emmitt Smith – zwei Akteure, deren Büsten längst in der Football-Ruhmeshalle ‚Hall of Fame‘ in Canton im US-Bundesstaat Ohio ausgestellt sind. In den letzten fünf Partien alleine holte Tomlinson 16 mal 6 Punkte, mit nun 24 Touchdowns fehlen dem Punktesammler aus Leidenschaft nur fünf weitere aus

den verbleibenden fünf Saisonspielen, um den Liga-Rekord von Shaun Alexandervon den Seattle Seahawks aus dem Vorjahr zu übertreffen.

**Lohnende Investition >** Mit Blick auf die beeindruckenden Zahlen und die derzeit allwöchentlich kaum weniger schwindelerregenden Vorstellungen von ‚LT‘ haben sich die 750 Dollar wohl gelohnt, die seine Eltern einst investierten. So viel kostete es Anfang der 90er, Klein-LaDainian, der in Texas als Cowboy aufwuchs, die Teilnahme an einem Football-Camp unter Leitung von eben jenem frisch entthronten Rekord-Runningback Emmitt Smith zu ermöglichen. Nach seiner nur zeitweise spektakulären College-Karriere bei den nicht unbedingt erstklassigen ‚Horned Progs‘ der Texas Christian University in Fort Worth landete er beinahe zufällig in San Diego. Die Chargers hatten 2001 als schlechtestes Team der Vorsaison die erste Wahl in der Draft der College-Spieler. Sie tauschten das Erstlings-Recht, da sie meinten, den als absoluten Topstar gehandelten Michael Vick nicht bezahlen zu können. So nahmen sie mit dem 5. Pick ‚LT‘ – ein Tausch, zu



Überflieger LaDainian Tomlinson FOTO: IMAGO

dem sich die Verantwortlichen noch heute jeden Morgen vor dem Zähneputzen herzlich gratulieren.

**NFL**

Minnesota Vikings - Arizona Cardinals	31:26
Washington Redskins - Carolina Panthers	17:13
New England Patriots - Chicago Bears	17:13
New York Jets - Houston Texans	26:11
Buffalo Bills - Jacksonville Jaguars	27:24
Atlanta Falcons - New Orleans Saints	13:31
Tennessee Titans - New York Giants	24:21
Indianapolis Colts - Philadelphia Eagles	45:21
Baltimore Ravens - Pittsburgh Steelers	27:0
St. Louis Rams - San Francisco 49ers	20:17
Cleveland Browns - Cincinnati Bengals	0:30
San Diego Chargers - Oakland Raiders	21:14
Seattle Seahawks - Green Bay Packers	*

**American Football League**

**AFC East**

	SP	S	U	N	5%
1. New England Patriots	11	8	0	3	73%
2. New York Jets	11	6	0	5	55%
3. Buffalo Bills	11	5	0	6	45%
4. Miami Dolphins	11	5	0	6	45%

**AFC North**

1. Baltimore Ravens	11	9	0	2	82%
2. Cincinnati Bengals	11	6	0	5	55%
3. Pittsburgh Steelers	11	4	0	7	36%
4. Cleveland Browns	11	3	0	8	27%

**AFC South**

1. Indianapolis Colts	11	10	0	1	91%
2. Jacksonville Jaguars	11	6	0	5	55%
3. Tennessee Titans	11	4	0	7	36%
4. Houston Texans	11	3	0	8	27%

**AFC West**

1. San Diego Chargers	11	9	0	2	82%
2. Kansas City Chiefs	11	7	0	4	64%
3. Denver Broncos	11	7	0	4	64%
4. Oakland Raiders	11	2	0	9	18%

**National Football League**

**NFC East**

1. Dallas Cowboys	11	7	0	4	64%
2. New York Giants	11	6	0	5	55%
3. Philadelphia Eagles	11	5	0	6	45%
4. Washington Redskins	11	4	0	7	36%

**NFC North**

1. Chicago Bears	11	9	0	2	82%
2. Minnesota Vikings	11	5	0	6	45%
3. Green Bay Packers	10	4	0	6	40%
4. Detroit Lions	11	2	0	9	18%

**NFC South**

1. New Orleans Saints	11	7	0	4	64%
2. Carolina Panthers	11	6	0	5	55%
3. Atlanta Falcons	11	5	0	6	45%
4. Tampa Bay Buccaneers	11	3	0	8	27%

**NFC West**

1. Seattle Seahawks	10	6	0	4	60%
2. San Francisco 49ers	11	5	0	6	45%
3. St. Louis Rams	11	5	0	6	45%
4. Arizona Cardinals	11	2	0	9	18%

\*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet



**Technische Daten der „ITA-86“:**

- Fertigstellung/Baujahr:** 2006
- Werft:** Persico Nautical Division in Nembro
- Länge über alles:** 26 Meter
- Breite:** 4 Meter
- Tiefgang:** 4,10 Meter
- Masthöhe:** 33 Meter
- Gesamtgewicht:** max. 24 Tonnen
- Kielballast:** knapp 20 Tonnen
- Segelfläche am Wind:** ca. 320 qm
- Syndikatpräsident:** Patrizio Bertelli
- Teamchef:** Francesco de Angelis
- Skipper:** Francesco de Angelis, James Spithill

# „O luna mio“

Mit der Kraft des Mondes: Das italienische Syndikat Luna Rossa will für eine Überraschung im America's Cup sorgen.

FOTO: PA

**Kampfansage aus Italien** |> Das Team Luna Rossa Challenge zählt zu den „Big Four“ beim America's Cup 2007. Francesco de Angelis und James Spithill greifen mit der „ITA-86“ an.

**DAVID NIENHAUS VALENCIA**

Den Italienern wird von Hause aus eine romantische Ader nachgesagt. So nannte Dante Alighieri, einer der größten Dichter Italiens, einen neuen Schreibstil „dolce stil nuovo“ („süßer neuer Stil“). Eduardo di Capua besang 1898 in dem wohl berühmtesten neapolitanischen Volkslied „O sole mio“ die Sonne Neapels – von größter Sehnsucht nach seiner italienischen Heimat befallen, auf einer Reise in die Ukraine.

**Der rote Mond** > Bei so viel Romantik liegt es auf der Hand, dass eins der drei italienischen America's Cup-Teams diese romantische Ader von „Bella Italia“ repräsentiert und außergewöhnlich „Luna Rossa“ („der rote Mond“) heißt. Das Team des roten Erdtra-

banten ist eine Weiterführung des früheren italienischen Projekts „Prada Challenge“, das die America's Cup-Arena zum ersten Mal im Jahr 1999 betrat.



Das Luna Rossa-Hauptquartier FOTO: PA

Dieses erste Engagement war überaus erfolgreich: Am 6. Februar 2000 überquerte das schnelle

und stylische Boot „ITA74“ unter der Leitung von Skipper Francesco de Angelis vor der AmericaOne die Ziellinie im letzten Rennen des Louis Vuitton Cups, gewann diesen und damit das Recht, das Team New Zealand im America's Cup (AC) herauszufordern. Im AC hatte das italienische Team allerdings gegen den starken Titelverteidiger aus dem südlichen Pazifik keine Chance und die „Kiwis“ gewannen erneut.

Die Saison 2002/2003 war nicht so erfolgreich wie die erste Teilnahme. Schon sehr früh im Verlauf des Louis Vuitton-Cups stellte das Team fest, dass die eigenen Boote (ITA74, ITA80) zu langsam waren, und de Angelis und Luna Rossa schieden in den Halbfinals des Louis Vuitton-Cups aus. Eduardo di Capua hätte die Gefühlswelt seines Landsmanns wohl so ausgedrückt: „Mme vène quase

na malincunia“ („Es überkommt mich fast eine Schwermut“).

**Zwei Top-Skipper** > Der 46 Jahre alte Skipper bewies seine Leidenschaft für den America's Cup und arbeitete hart an sich, dem Boot und der Crew. Die Entschlossenheit, Erfahrung und bescheidene Haltung haben den Steuermann sofort zu einem wahren Helden in seiner Heimat Italien werden lassen – auch in Neuseeland war er hoch geschätzt. De Angelis ist fünfmaliger Weltmeister in drei verschiedenen Bootsklassen. Im America's Cup 2007 wird er vom hoch talentierten James Spithill, einem jungen und aggressiven Schlitzohr auf der Startlinie, unterstützt.

Wenn jemandem das Segeln förmlich in die Wiege gelegt wurde, dann James Spithill. Der Australier ist bereits zum dritten Mal beim America's Cup dabei. 1999 segelte er für die Young Australia, 2003 war er an Bord der One World, und diesmal ist es die Luna Rossa Challenge. Dabei ist Spithill gerade einmal 27 Jahre alt. „Seit ich klein war, wollte ich segeln“, erzählt Spithill. „Ich habe in der Nähe der Beashels und von Rob Brown gewohnt und beide segelten für die Australia II. Ich lern-

te schnell, was der America's Cup bedeutet. Der Sieg der Australia II 1983 war ein großes Moment im australischen Sport – und auch für mich.“

**Viel Talent** > Mit Matchracing verdiente sich der Youngster sein Geld, bis ihn Syd Fischer, einer der berühmtesten australischen Segelsportler, entdeckte.

Spithill beeindruckte die Konkurrenz auf dem Wasser und brachte frischen Wind in den AC. Mit der Luna Rossa ist Spithill inzwischen das dritte Mal dabei. Ein Sieg beim Kampf um die älteste Trophäe der Welt wäre der Höhepunkt in seiner noch jungen Karriere. Unmöglicherweise ist das Vorhaben nicht: Das italienische Syndikat liegt aktuell auf Rang drei in der Gesamtwertung. „Wir haben ein gemeinsames Ziel“, kündigt de Angelis an. „Die Alinghi ärgern.“

**Ein frische Brise** > Che bella cosa 'na jurnata e sole, n'aria serena doppo 'na tempesta! Pe' ll'aria fresca pare già 'na festa! – Wie schön ist ein sonniger Tag, die klare Luft nach einem Sturm. Durch die frische Brise scheint alles ein Fest zu sein – Luna Rossa ist eine frische Brise im America's Cup.



Überflieger: Tobias Schneider sorgte in Moskau mit seinem zweiten Platz über 10.000 Meter für eine Überraschung. FOTO: DPA

## ISSCHNELLLAUF Flügel für Schneider

**Moskau** > Die deutschen „Eis-Männer“ sind aus der Versenkung aufgetaucht: Nach fünf Jahren in der zweiten Reihe hat der Berliner Tobias Schneider im 10.000-Meter-Rennen von Moskau den Turbo gezündet und mit Platz zwei den Durchbruch in die Eisschnelllauf-Weltelite vollzogen. „Ein unglaubliches Gefühl. Als die Trainer aufs Eis brüllten, dass ich sogar auf Siegkurs liege, sind mir Flügel gewachsen“, schilderte der 25-jährige Berliner das beste Rennen seiner Karriere, in dem er Olympiasieger Bob de Jong aus den Niederlanden im direkten Duell um acht Sekunden distanzierte.

Da auch der Greifather Stefan Heythausen über 1.500 Meter als Fünfter erstmals eine Top-Platzierung verbuchte, ist der Qualifikationsplan für die EM in Kloben-

stein/Südtirol aus den Fugen geraten. „Eigentlich sollte ein Top 6-Rang schon die EM-Nominierung sein. Aber wir haben nur zwei EM-Plätze. Nun will man auch anderen noch die Chance geben, aber natürlich haben wir beide beste Karten“, meinte Schneider.

Der Aufschwung im deutschen Team trägt deutlich die Handschrift des neuen Bundestrainers Bart Schouten. Der im Juni verpflichtete Niederländer hauchte seinen Schützlingen ein neues Selbstbewusstsein ein. „Er ist ein bisschen wie Klinsmann“, schilderte Schneider, nachdem Schouten an seinem ersten Arbeitstag groß an eine Tafel kritzelte: „Ihr könnt Medaillen gewinnen.“ Die Reaktionen waren geteilt. Schneider: „Erst kam mir das fremd vor, jetzt glaube ich fest daran.“ **DPA**

## MELDUNGEN

### SEGELN

#### Gelungene Generalprobe

**Köln** > Die Weltmeisterschaft kann kommen: Eine knappe Woche vor Beginn der Tornado-Titelkämpfe in Argentinien haben Johannes Polgar und Florian Spaltheholz bei der Südamerikanischen Meisterschaft im WM-Revier einen dritten Platz ersegelt. Besser waren im Feld der 32 Crews aus 18 Nationen nur die spanischen Weltmeister Fernando Echevarri/Anton Paz und die Australier Darren Bundock/Glenn Ashby. **DPA**

### MOTORRAD

#### Neues Team für Bradl

**Zahling** > Nach dem überraschenden Rauswurf aus dem Motorrad-Rennstall KTM hat das deutsche Talent Stefan Bradl (16/Foto) of-



fenbar ein neues Team in Aussicht. Einzelheiten über seinen zukünftigen Arbeitgeber wolle er nicht verraten, ließ der Sohn des früheren Grand-Prix-Piloten und Vizeweltmeisters Helmut Bradl über seinen Pressedienst mitteilen. Stefan Bradl gilt als größte deutsche Motorrad-Hoffnung, seine erste WM-Saison 2006 in der 125ccm-Klasse beendete er als 26. Morgen feiert der Sieger der Internationalen Deutschen Meisterschaft 2005 seinen 17. Geburtstag. **DIT**

### FUSSBALL

#### UEFA schiebt EM-Wahl

**Köln** > Die UEFA wird den Gastgeber der EM 2012 erst im kommenden Jahr auswählen. Am 18. April 2007 soll bei einer Sitzung des Exekutivkomitees der Europäischen Fußball-Union im walisischen Cardiff die Entscheidung fallen. Kandidaten sind Italien, Kroatien/England und Polen/Ukraine. Ursprünglich wollte die UEFA schon kommende Woche den Ausrichter der übernächsten EM benennen. **DPA**

### BASKETBALL

#### Druck für Bauermann

**Bamberg** > Nach nur einem Sieg aus den bisherigen vier Spielen steht Basketball-Bundesligist Brose Baskets Bamberg im ULEB-Cup im Auswärtsspiel bei SB Gran Canaria bereits stark unter Druck. Mit einem Erfolg heute Abend (21 Uhr) wollen die Franke ihre Chancen auf den angestrebten Einzug ins Achtelfinale wieder verbessern. „Wir haben unser Ziel, die zweite Runde, nicht aus den Augen verloren“, versicherte Volker Stix, Assistent von Cheftrainer Dirk Bauermann: „Wir haben noch sechs Mal die Möglichkeit zu gewinnen.“ **DPA**

### EISHOCKEY

#### Scharfe Säbel

**New York** > Die Buffalo Sabres haben auch ohne den verletzten Jochen Hecht (Ohren-Entzündung) zurück in die Erfolgsspur gefunden. Buffalo gewann am Sonntag 3:2 n.V. bei den New York Rangers und vermied die zweite Niederlage in Folge. Einen neuerlichen Rückschlag erlitten die Ottawa Senators mit Verteidiger Christoph Schubert beim 1:3 gegen Ex-Meister Tampa Bay Lightning. **DPA**

### FUSSBALL

#### Bayern droht

**Frankfurt/Main** > Bayern Münchens Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge hat mit dem Austritt des deutschen Fußball-Meisters aus der so genannten G14 gedroht und heftige Kritik an der Vereinigung der europäischen Großklubs geübt. „Unter diesen Voraussetzungen werden wir uns überlegen, ob es noch sinnvoll ist, weiter in der G14 zu bleiben. Wir haben keine Lust, uns mit den Dingen zeitlich zu befassen und noch einen Jahresbeitrag zu entrichten, wenn dabei zu wenig rauskommt“, sagte Rummenigge. Er stelle deshalb die „Sinnhaftigkeit und Zukunft“ der G14 in Frage. **SID**

### SCHWIMMEN

#### Madsens Gnade

**Frankfurt/Main** > Örjan Madsen, Sportdirektor des Deutschen Schwimm-Verbandes, hat Weltmeister Mark Warnecke und die Olympiadritte Anne Poleska doch noch für die WM in vier Monaten in Melbourne nominiert. Damit kann Warnecke kurz vor seinem Karriereende doch weiter von der erfolgreichen Titelverteidigung träumen. Beide hatten in Hannover die WM-Norm um Haaresbreite verpasst. **SID**

### VOLLEYBALL

#### Nach verpatzter Kür jetzt die Pflicht

**Hiroshima** > Für die deutschen Volleyballer folgt nach einer missglückten Medaillen-Kür wieder die Pflicht. Nach drei Niederlagen gegen Titelkandidaten muss das Team von Bundestrainer Stelian Moculescu bei der WM-Endrunde in Japan nun gegen den Olympiavierten USA heute (5 Uhr MEZ) und den EM-Neunten Tschechien morgen (7 Uhr) Erfolge landen, um den Überkreuzvergleich für die Ränge 9 bis 12 zu erreichen. „Das sind die wirklich wichtigen Spiele“, sagt Moculescu. „Wir können zuversichtlich sein, diese zu gewinnen – und dann bin ich zufrieden.“ Bei zwei Pleiten jedoch droht die vorzeitige Abreise. Die Chancen auf einen weiteren Image-Gewinn und wichtige Einnahmen für den klammen Deutschen Volleyball-Verband wären dann vertan. Rang 11 würde dagegen den Aufstieg von der niedrigsten in die zweite Förderstufe bedeuten. **SID**

### FUSSBALL

#### Trainer entlassen

**Madrid** > In der spanischen Primera Division rollen die Köpfe. Athletic Bilbao hat sich gestern von Felix Sarriguarte getrennt, nachdem der Traditionsklub nach einer 1:3-Pleite gegen den FC Sevilla auf den drittletzten Platz zurückgefallen war. Zuvor hatte Liga-Schlusslicht Gimnastic Tarragona seinen Trainer Luis Cesar Sampedro entlassen, der vor kurzem noch als Held des Aufstiegs galt. **DIT/DPA**



Beim Team Challenge auf Schalke kämpften sie gemeinsam: Kati Wilhelm (l.) und Michael Greis FOTO: DPA

### BIATHLON

## Beeindruckt von Björndalen

**Erfurt** > Fünf olympische Goldmedaillen sind eine schöne Erinnerung für die deutschen Biathleten – und eine Bürde. „Das nacholympische Jahr ist immer dann besonders schwer, wenn man erfolgreich war. Ich bin überzeugt, dass vor allem die Norweger zum Angriff blasen werden“, warnte Männer-Bundestrainer Frank Ullrich vor dem morgigen Saisonauftakt im schwedischen Östersund. Die in Turin vergoldete Weltcup-Gesamtsiegerin Kati Wilhelm will ihre zweite WM-Einzelmedaille. Und der dreifache Olympiasieger

Greis schielt auf den Gewinn des Gesamtweltcups.

Sehr aufmerksam nahm Greis den imponierenden Langlauf-Weltcup-Sieg des Norwegers Ole Einar Björndalen zur Kenntnis. Geschockt habe ihn das „Fremd-ge-Ergebnis“ des Biathleten Björndalen aber nicht. „Er ist ein super Läufer. Doch zum Biathlon gehört auch das Schießen“, stellte der Nesselwanger fest. Den längeren Trainingsausfall wegen seiner Zahnprobleme scheint Greis überwunden zu haben. Bei den Frauen hinterließen derweil beim letzten

Test am Polarkreis Magdalena Neuner (Wallgau) und Andrea Henkel (Großbreitenbach) den besten Eindruck. Kati Wilhelm dagegen „verballerte“ die Probeläufe buchstäblich. Bei der selbstbewussten Thüringer Olympiasiegerin hinterließen die Fehlversuche aber keinen Frust. „Erst in Östersund beginnt es richtig“, betonte sie und gab sich unbeeindruckt. „Mein Hauptziel im Winter ist der Gewinn einer WM-Einzelmedaille. Das habe ich zuletzt mit dem Sprrinttitel 2001 geschafft“, bekannte die 30-jährige. **DPA**





Bescheidene Zuschauer-Akzeptanz in der Hamburger Color Line Arena: Die Freezers waren aus Bayern in den hohen Norden verpflanzt worden. FOTO: IMAGO

# Tradition & Marke

CHRISTOPH BERTLING  
HOFFENHEIM/KÖLN

**Imagewerte** |> In Deutschlands Sportlandschaft braucht Tradition, wer Erfolg haben will. Sie stärkt die Identifikation der Fans.



Der Stolz beginnt in Hoffenheim an der Ortseinfahrt. „Die Jungs sind berühmt“, sagt der Tankwart und zeigt stolz auf das Schild: „Dietmar-Hopp-Stadion, 100 Meter links“. Ein unnötiger Hinweis, ragen die Flutlichtmasten doch wie Krakenarme über das 3000-Seelen-Örtchen. Hier findet das aktuell ehrgeizigste deutsche Sportprojekt statt: die TSG Hoffenheim.

Zwischen Mannheim, Heilbronn und Heidelberg soll eine neue Hochburg deutschen Fußballs entstehen. Klubpräsident Dietmar Hopp investierte Millionen in den Dorfverein. Ein riesiges Gelände inklusive hochkomplexem Trainingszentrum ist entstan-

den. Davor parken dicke schwarze Limousinen. Macht, Geld, Erfolg sind reichlich vorhanden. Und doch scheint etwas zu fehlen.

**Retortenbaby** > Noch Anfang der Neunziger Jahre spielte die TSG in der Kreisklasse A. Dann kam Hopp. Mit ihm Geld und Erfolg, aber auch der Bruch mit den Traditionen eines typischen Dorfvereins. Und der SAP-Gründer will noch mehr: ein neues Stadion in Heidelberg. Dann soll die Stu-

dentenstadt auch im Klubnamen auftauchen.

Ein gewagtes Spiel, denn kein Auswärtsspiel vergeht, ohne dass die TSG als Retortenbaby verspottet wird. Wo ist also die Fanbasis des Clubs? Das Reservoir der Zuneigung? Bernhard Peters, der Ex-Hockeynationaltrainer und heutige TSG-Direktor für Sport und Jugendkoordination, beantwortet diese Frage gelassen: „Die Tradition kann sich langsam aufbauen. Wir haben Zeit.“

**Maßeinheit: Image** > Hopp erleidet damit dasselbe Schicksal all jener Klubs und deutscher Vereine, die mehr auf wirtschaftliches Kalkül als auf Tradition setzen. Doch einen florierenden Verein aufzubauen, ohne gleichzeitig auf traditionelle Werte zu setzen, ist fast unmöglich. Marketingexperte Thomas Schierl hat die Bedeutung sportlicher Tradition erkannt und will sie wissenschaftlich belegen. „Tradition lässt sich messen, beispielsweise anhand der Imagewer-

te der Vereine“, erläutert der Leiter des Instituts für Sportpublizistik an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS).

Wie wichtig dieser Imagebestandteil für die Deutschen ist, muss derzeit RheinEnergie Köln bitterlich erfahren. Ein ehrgeiziges Projekt hatten die Verantwortlichen in der rheinischen Metropole gestemmt. Vor fünf Jahren hatten sie noch unter dem Namen RheinEnergy Cologne einen neuen Verein gegründet und in die Basketball-Bundesliga geführt. Alles hatten sie unternommen, um die Resentiments bei den Kölnern Fans abzubauen.

Stars wie Svetislav Petic, Stephan Baeck oder auch Sasa Obradovic sollten für Identifikation sorgen. Einen geschätzten Etat von zehn Millionen Euro hatten sie ausgegeben. Zur ersten Partie in der Kölnarena kamen tatsächlich 15.000 Besucher. Doch schon bald herrschte in der Prunkarena eine Andacht wie im Kölner Dom. Im normalen Ligabetrieb besuchen den amtierenden Deutschen Meister rund 2000 bis 3000 Zuschauer.



Anders als bei den HSV-Handballern: Die Basketballer der Deutsche Bank Skyliners haben sich in Frankfurt etabliert.

FOTO: IMAGO



**Angst vor der Raupe** > Oftmals ist es die Angst alteingesessener Vereine, die neuen Klubs gefährlich wird. Sie befürchten, neue Klubs stehlen ihnen, wie eine gefräßige Raupe, Zuschauer und Mitglieder. So war es auch, als der Basketball-Bundesligist TV Tatami Rhöndorf 1999 in den Ballungsraum Frankfurt verpflanzt wurde. Wirtschaftlich sinnvoll, die Sportregion Rhein-Main ist lukrativ: 1,2 Millionen Personen gehen regelmäßig zu Sportereignissen und rund 52 Millionen Euro werden jährlich bei Sportunternehmungen umgesetzt.

Doch in Langen, Kronberg, bei Eintracht Frankfurt und in Mainz regten sich Befürchtungen, die eigene Arbeit könnte ausbluten. Ein spezielles Agreement rettete das Projekt. „Die Skyliners werden niemals – für kein Geld der Welt – eine Jugendmannschaft haben“, erläutert Christian Dachs, Marketingleiter der Skyliners. „Die Jugend bleibt in den Vereinen und wir unterstützen sie dabei.“ Ein Schritt, der das Unternehmen Skyliners mit der Region versöhnte.

**Leere Logen** > Weniger gut lief es für zwei Retorten-Klubs im hohen



### Russische Tradition

Verkehrte Welt in Russland. Viele Zuschauer zeigten nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion den traditionellen Vereinen die kalte Schulter. Verständlich, waren sie doch zu Zeiten der UdSSR verpflichtet, einen Verein zu unterstützen. Arbeiter der Leningrader Stalin-Metallwerke mussten beispielsweise den Club Stalinez (dt. Staliner) unterstützen. Dies änderte sich auch nicht, als der Verein 1940 in Zenit Leningrad umbenannt wurde. Auch nach dem Niedergang des Sowjetreiches haben die Petersburger ein zwiespältiges Verhältnis zu ihrem Verein, der heute Zenit St. Petersburg heißt. Eine Art Haßliebe verbindet Moskau mit seinem Vorzeigeklub ZSKA Moskau, der in kommunistischen Zeiten der Verein für Mitglieder der Roten Armee war. Erst als der Verein internationale Stars einkaufte und sich zunehmend dem Westen öffnete, kam die Zuneigung der Fans.

In Russland mussten Vereine zunächst mit ihren Traditionen brechen, um die Herzen der Zuschauer zu gewinnen. Heute zählen Zenit St. Petersburg wie auch ZSKA wieder zu den beliebtesten Vereinen Russlands. Doch die kommunistische Ära wirkt auch heute noch nach. Fangesänge wie im Westen gibt es bis heute kaum. Die Stimmung passt sich häufig den eiskalten Außentemperaturen an.

Norden, für den Handball-Bundesligisten HSV Hamburg und den Eishockey-Klub Hamburg Freezers. Als die Color Line Arena mit ihren 92 Logen, vier Restaurants, sieben Bars und 16 Fastfood-Ständen vor vier Jahren eröffnet wurde, wollten gleich beide Klubs die Anziehungskraft des Sportpalastes nutzen.

Der HSV Hamburg kaufte sich zusätzlich das Label „HSV“, um etwas Tradition im Namen zu führen. Die Freezers kamen nach Hamburg, indem das Eishockeyteam Münchner Barons einfach in den Norden verpflanzt wurde. Im traditionsbewussten Bayern hatte das Retortenteam bis dahin trotz sportlichen Erfolgs vor sich hin vegetiert.

**Trotz Marktanalyse** > Die Marktanalysen im Norden stimmten im Vorfeld. Eine Million Sportinteressierte wurden in Hamburg und Umland identifiziert. Doch die Zuschauerakzeptanz blieb bescheiden. Schnell schlitterte der HSV Hamburg in finanzielle Schwierigkeiten. Die Arena-Miete von 15.000 Euro pro Spiel war kaum noch zu leisten. Bereits in der ersten Saison wurde der Etat von 4,5 Millionen Euro auf 3,8 Millionen Euro reduziert. Die Misere spitzte sich so stark zu, dass der HSV, dessen Namen und Vereinseblem die Handballer aus Marketinggründen mieteten, sogar mit dem Ende der Kooperation drohten. Sie fürchteten um ihren eigenen Markenwert.

Auch bei den Freezers bleibt bis heute das Problem mit der Tradition. Diese Saison sind die Zuschauerzahlen auf ein bedrohliches Maß geschrumpft. Das Projekt Freezers konnte nur am Leben gehalten werden, weil der amerikanische Multimillionär Philip F. Anschutz das Konzept finanziell absichert.

**Giftpfeile** > Doch nicht nur die Zuschauer zeigen den beiden Nordvereinen ein ums andere Mal die kalte Schulter. Auch das Sportumfeld schießt mit Giftpfeilen. Wie der Volleyballverein Oststeinbekener SV. Als der im vergangenen Jahr in der Bundesliga spielte, hatte man sich zahlreiche PR-Strategien ausgedacht. Mit Geld und Elan wollten sie sich in der Eliteliga festsetzen. Doch das große Geld blieb aus und der OSV stieg ab.

Als Schuldige machte Manager Rüdiger Barth die Retortenklubs aus. „Für den Bäcker aus Oststeinbek sind wir zu groß geworden, für die Hamburger Wirtschaft sind wir noch zu klein. Die Unternehmen stecken lieber das Zehnfache in Retortenklubs wie die Hamburger Freezers oder den HSV Hamburg.“

Retortenklubs haben es schwer in Deutschland. Das werden auch die Macher der TSG Hoffenheim in Zukunft bemerken. Ein wenig Nostalgie hat sich der badische Klub dennoch bewahrt – beim Kartenverkauf: Der alte Tankwart an der Ortseinfahrt verkauft auch weiter die Tickets für die Heimspiele der neuen TSG Hoffenheim.



Lausige Leere bei den Spielen der Handballer des HSV Hamburg.

FOTO: IMAGO

### UNTERNEHMEN

## Null Kontakt: Red Bull und Premiere

**Salzburg** > Der österreichische Energie-Drink-Hersteller Red Bull hat Medienberichte demontiert, wonach das Unternehmen eine Zusammenarbeit mit dem deutschen Pay-TV-Sender Premiere anstrebt. Man sei über einen entsprechenden Bericht „sehr verwundert“ gewesen. Schließlich habe es „weder die kolportierten Gespräche noch Telefonate ge-

ben. Bei der Angelegenheit handelt es sich um ein Gerücht ohne Wahrheitsgehalt“, sagte Unternehmens-Sprecherin Tina Spöner der Nachrichtenagentur APA am Montag. Nach einem Bericht des deutschen Nachrichtenmagazins „Focus“ sollen Top-Manager beider Unternehmen bereits über eine strategische Partnerschaft verhandelt haben. **DPA**

## » DIESE EUPHORIE-REISE WIRKT LANGE NACH. «

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG



### CLASSIC CAR INCENTIVES

Dolce Vita am Steuer unserer eigenen Flotte von Alfa Romeo Cabriolets. Nutzen Sie die Faszination Oldtimer erfolgreich für Ihre Kundenbindung. Sprechen Sie mit Nostalgic, um Ihre Gäste nachhaltig zu begeistern.

Jetzt Informationen anfordern über Fax an: 089.54 54 066  
im Internet unter [www.nostalgic.it](http://www.nostalgic.it) Beratung per Telefon unter 089.54 54 060

Ja, bitte senden Sie mir detaillierte Informationen über Oldtimer-Reisen in Italien.

Name, Vorname	Straße, Hausnummer
Firma	PLZ, Ort
Position	Telefon
	E-Mail

NOSTALGIC.<sup>®</sup>  
DRIVEN BY STYLE



Der Fan erinnert sich im Stadion seiner ursprünglichen Triebe und will mit Schlachtgesängen seinem „Stamm“ zum Sieg verhelfen. Dem gemeinsamen Liedgut kann sich keiner entziehen – auch nicht SPD-Chef Kurt Beck

FOTO: IMAGO

# Töne gegen die Langeweile

DANIEL MEUREN  
MAINZ

Geht der Opernfan wegen der Musik oder wegen der schauspielerischen Leistung ins Theater? Es dürfte die Musik sein. Und der Fußballfan? Wenn man Reinhard Kopiez zuhört, gewinnt man unvermeidlich den Eindruck, dass für viele Fußballfans die Inszenierung auf den Rängen bedeutsamer ist als das Spiel auf dem Rasen.

„Auf den Tribünen ist der Fan ein Mitspieler. Er kann nach seinem Empfinden das Gesamtkunstwerk aus Spiel und Drumherum mitgestalten und vor allem nach seiner festen Überzeugung Einfluss nehmen auf den Ausgang des Spiels“, sagt Kopiez.

Der Professor für Musikpsychologie an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover hat sich für sein Buch „Fußball-Fangesänge – Eine FANomenologie“ mit den Fanäußerungen in Terz und Quinte auseinandergesetzt. „Die Qualität der Gesänge ist bemerkenswert“, sagt Kopiez. „Ohne Übungsstunde und Chorleiter treffen die Massen erstaunlich gut die Töne.“

Kopiez betont, dass der Fan im Stadion sich seiner ursprünglichen Triebe erinnere und durch die Schlachtgesänge seinem Stamm zum Sieg verhelfen wolle. „Wir wissen aus der Emotionsforschung, dass besonders bei Stimmungsschwankungen wie beim Fußball eine besonders starke Emotions-Freisetzung stattfindet. Dadurch sinkt die Hemmschwelle

für Äußerungen wie Klatschen, Rufen und letztlich Singen. Der Fan will in der Gruppe seine Helden feiern und den Fußballgöttern danksagen.“

Auf dieses Bedürfnis des Fußballanhängers hat schon Anfang der 80er Jahre der englische Anthropologe Desmond Morris aufmerksam gemacht. Er näherte sich in seinem Buch „Soccer Tribe“ (Fußballstamm) dem Spiel wie einem fremden Urvolk. Er untersuchte Stammeshierarchien, Stammeschmuck und eben Stammesrituale wie die Fangesänge. „Eine der verblüffendsten Leistungen des modernen Fußballspiels ist das Massensingen der Stammesmitglieder“, stellte Morris fest. „Man muss jemandem, dem das Spiel völlig fremd ist, verzeihen, wenn er an einem überfüllten Stadion vorbeigeht und glaubt, dort fände eine religiöse Versammlung statt oder zumindest ein internationaler Gesangswettbewerb.“

Auf jeden Fall gehören die Stimmungsmacher auf den Tribünen heutzutage zum medialen Gesamtereignis Fußball. Das wird in der ganzen Tragweite erst klar, wenn die Besucher von

einem Spiel ausgeschlossen sind wie beispielsweise derzeit bei den EM-Qualifikationsspielen der türkischen Nationalelf. Diese muss wegen einer Stadionsperre vor leeren Rängen im Frankfurter Waldstadion spielen. „In so einem Fall verliert der Fußball einen Großteil seiner Faszination“, sagt Kopiez. „Das ist wirklich fast wie eine Oper ohne Musik. Selbst am Fernsehen spürt man, dass dem Spiel etwas Entscheidendes fehlt.“ Ohne Begleitmusik ist der vermeintliche Kick auf internationalem Spitzenniveau nicht mehr viel beeindruckender als das Bezirksliga-Duell vor 40 Zuschauern auf dem Dorfsportplatz.

In Deutschland stellte Kopiez in den vergangenen Jahren aufgrund des Aufkommens der Ultra-Bewegung einen deutlichen Qualitätszuwachs der Fußballchöre fest. Es sei nicht allzu abwegig, dem Kulturphänomen auf den Tribünen einen großen Anteil am anhaltenden Zuschauerboom in der Bundesliga zuzusprechen. „Nie war die Vielfalt der Gesänge größer. Bei besonders gelungenen Vorstellungen werden von den Rängen bis zu 70 verschiedene Lieder, Anfeuerungsrufe und

Klatschrhythmen angestimmt.“

So gut wie nie intonieren die Fans von Vereinen in Auftrag gegebene Lieder. Diese haben nach Worten von Kopiez zum einen nur selten die für die Fanspsychologie wichtige eingängige Melodie. Zum anderen stellte der Musikwissenschaftler bei seiner Feldforschung im Stadion eine große Abneigung gegen das „verordnete Lied“ fest: „Die Anhänger wollen selbst kreativ sein, sie wollen ihren ganz eigenen Beitrag zum Spiel leisten. Deshalb adaptieren sie populäre Songs aus den Charts und kreieren eigene Texte dazu. Welche Songs sie benutzen, bleibt ein Rätsel, das nicht mal Dieter Bohlen lösen kann.“

Diese Schlachtgesänge aus dem Geiste der Hitparade hatten ihre Geburtsstunde in Europa mit dem Aufkommen der Pop-Musik im England der 60er Jahre. Die dortigen Fans übernahmen Melodien beispielsweise der „Beatles“, die jeder kannte. Dann dichteten sie die Botschaft zur Huldigung ihres Teams oder zur Beleidigung des Gegners. Über internationale Begegnungen kam die Kultur auch nach Deutschland. Noch heute ist auf den Refrain von „Yellow Submarine“ in den Stadien das beliebte Lied „Zieht den Bayern die Lederhosen aus“ zu hören.

„Die Charts waren die Grundlage für die Entstehung von Fangesängen. Dadurch besaßen Melodien eine fast hundertprozentige Bekanntheit im Publikum“, sagt Kopiez. „Dies dürfte der Hauptgrund sein, weswegen uns aus den vorhergehenden Jahrhunderten von der Antike bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts keine wirkliche Fangesangskultur bei Sportereignissen bekannt ist.“

Im gesamten Sport nimmt der Fußball eine fast konkurrenzlose Ausnahmestellung ein. Kaum eine andere Sportart, mit Ausnahme des Eishockeys, produziert eine vergleichbare Stimmung auf den Rängen. „Das liegt daran, dass Fußball wie auch Eishockey den richtigen Spannungsbogen besitzt. Hier fallen nicht dauernd Tore wie im Handball oder Körbe wie im Basketball, die den Gesang durch Jubel unterbrechen.“

Es ist also die große Ereignislosigkeit des oftmals sehr langweiligen Kampfes von 22 Mann mit einem Ball auf einem viel zu großen Feld, die der Gesangskultur dient. „Je weniger auf dem Feld passiert, umso besser treffen die Fans auf den Stehrängen den Ton“, sagt Kopiez.

Die besten Sänger der Bundesliga sind laut Kopiez die Bayern-Anhänger. Sie haben als Fans des eifrigsten deutschen Titelsammlers am häufigsten Anlass zum Singen. Übung macht eben auch hier den Meister.

**WintersportSerie**

[26.11. - 8.12.]

Tipps, Tricks und Trends rund um die Snowboard-Saison 06/07

**Heute: Neue Technologien**

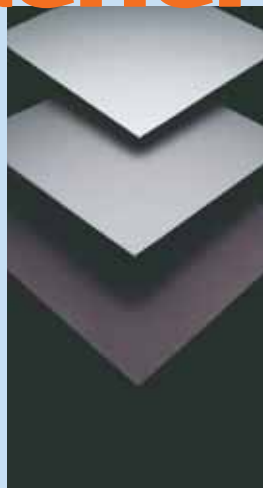
Mehr Infos unter [www.die-sportzeitung.com](http://www.die-sportzeitung.com)



Großer Spaßfaktor. Gut eingepackt macht doppelt Freude. FOTO: JEFF CURTES / RIDE; HEIKKI SORSA

# Dicke Schale, trockener Kern!

**Neue Materialien** |> Gore-Tex, Sympatex und Storm-Lite machen Wintersportbekleidung leichter, bequemer und trockener.



Drei Schichten Schutz: Moderne Materialien transportieren Feuchtigkeit nach außen, lassen aber keine hinein. FOTO: RED

**SIMONE FRIEB KÖLN**

18° Minus, Schnee, Eis, Sturm. Die Feuerprobe für den Spaß beim Snowboarden. Nur wer jetzt bei der Kleidung auf Hightech setzt, erlebt das reine Pistenvergnügen statt einer Schussfahrt in die Frustfalle.

Anziehen, ausziehen, öffnen, schließen. Klar kann man je nach Wetterlage und Aktionsgrad mit dem Outfit so verfahren. Wer das jedoch beim Boarden plant, wird damit aber alle Hände voll zu tun haben! Einfacher hat es, wer auf moderne Bekleidungssysteme setzt, die in Eigenregie fürs Wohlbefinden sorgen.

**Das gleiche Prinzip** |> Gore-Tex, Storm-Lite, Sympatex, Cross-

flow-Venting heißen die Stoffe und Systeme. Sie alle haben ein wesentliches Prinzip gemeinsam: Sie blocken Nässe und Kälte ab und lassen gleichzeitig Schweiß entweichen, um jede Art von Feuchtigkeit von der Haut fernzuhalten. Sie sind so konstruiert, dass sie als ‚Feuchtigkeitswächter‘ agieren.

Das Geheimnis liegt in ihren Poren. Beispiel Gore-Tex: Ein Wassertropfen ist ca. 20.000 Mal größer als die Mikropore der Gore-Tex-Membran. Schnee, Regen und Nässe müssen also draußen bleiben. Gleichzeitig ist das Material dank seiner rund 1,4 Milliarden Mikroporen pro Quadratzentimeter extrem atmungsaktiv und garantiert dadurch einen schnellen Abtransport von Wasserdampf. Die Folge dieser physikalischen Sperre: ein optimaler Klima-

tausch und ein trockenes, angenehmes Körpergefühl. Den besten Schutz bieten Bekleidungssysteme, die nach dem Zwiebelprinzip aus spezifischen Schichten bestehen. Das Tragen von mehreren Kleidungslagen ist die beste Methode, den Wärmehaushalt des Körpers

perfekt zu regulieren. Denn sie bilden schützende Luftschichten um den Körper, die Kälte, Nässe und Wind abweisen und Feuchtigkeit von innen ableiten.

**Zwiebelprinzip** > Moderne Bekleidungssysteme bestehen in der Regel aus drei Lagen: Die Basischicht (First Layer) aus wasser- und feuchtigkeitsabweisenden synthetischen Fasern liegt direkt auf der Haut. Sie hat die Aufgabe, Feuchtigkeit wie z. B. Schweiß von der Haut wegzuleiten, damit kein Kältegefühl entsteht. Deshalb hat Baumwolle hier nichts zu suchen, denn die würde sich vollsaugen. Die Basisschicht sollte unbedingt atmungsaktiv sein, damit sie Feuchtigkeit ableitet und in Form von Dampf durch das Gewebe entweichen lässt.

Die zweite Schicht (Mid-Layer) hat den Job, zu isolieren und Feuchtigkeit nach außen zu transportieren. Sie besteht meist aus synthetischen Geweben, Wolle, Daunen oder Fleece, und sie darf nicht zu eng anliegen, da man sonst bei jeder Bewegung Wärme verliert. Besser sind lockere, luftige Lagen, die die warme Luft besser festhalten können und das Körperklima

dadurch deutlich verbessern.

Die dritte Schicht (Outer-Layer) schließlich bildet die äußere Barriere der Kleidung und hat eine Doppelfunktion. Sie blockt nicht nur Wind, Wasser und Kälte ab, sondern muss gleichzeitig Körperfeuchtigkeit nach außen entweichen lassen. Eine Aufgabe, der nur moderne Hightech-Materialien wie Gore-Tex, Storm-Lite, Sympatex und Konsorten gewachsen sind.

**Durchzug schalten** > Neben diesen Grundsystemen warten viele Hersteller von Wintersportbekleidung mit weiteren Details zur Wärmeregulierung auf. Neben geklebten Nähten für absolute Wasser- und Winddichtigkeit gehören dazu ausgefeilte Durchlüftungssysteme für Jacken und Hosen, Belüftungstaschen und -einsätze im Brust- und Achselbereich, Unterfütterungen mit Fleece und Mesh an Knien, Gesäß sowie im Oberschenkelbereich. Zur Stabilität sind Funktions-Textilien meist mit verstärkten Leder- oder Lamineinsätzen kombiniert. Das garantiert einen größeren Schutz im Tiefschnee und in der Halfpipe. Der Winter kann kommen.

So oder so ähnlich sah der siegreiche „Duryea“ 1895 aus.

FOTO: PA



**Pferdelose Fortbewegung** |> Eine PR-Veranstaltung des Zeitungsverlegers H.H. Kohlsaats sorgte für historische Momente in den USA, denn sie brachte das Automobil-Zeitalter nach Amerika.

# Rennen mit Tücken

Es wird Winter in Deutschland. Das Thermometer verabschiedet sich von den Pluswerten, die Temperaturen sinken auf frostige Minusgrade. Im Verkehrsfunk wird vermehrt vor Eisglätte gewarnt. Doch blickt man auf die Straßen, ist all das kein Problem für die Autos der Gegenwart. ABS, ESP, Traktionskontrolle und Airbag sorgen für optimales Sicherheits- und Fahrverhalten bei den Personenkraftwagen von heute.

**Rennen ohne Namen** > Bei folgendem Szenario zu Beginn der „Neuzeit“ waren diese Extras undenkbar: Im Juni 1895 kam Herman H. Kohlsaats, ein Industrieller und Herausgeber der Chicago Times-Herald, auf die Idee, den Verkauf seiner Zeitung über ein großes Event in der „windy city“ anzukurbeln. Er wollte ein Rennen veranstalten, das es so noch nie in Amerika gegeben hat: ein Rennen für pferdelose Fortbewegungsmittel – das „America's First Horseless Carriage Race“.

Die Idee war sogar so neu für die Amerikaner, dass ihnen für das Fahrzeug ein passender Ausdruck fehlte. Deshalb rief die Chicago Times-Herald ihre Leser auf, dafür einen neuen Begriff zu kreieren. Vorschläge wie „Horseless Carriage“, „Vehicle Motor“, „Automobile Carriage“, „Automobile“ und „Moto Cycle“ flatterten ins Verlags-haus. Letzterer wurde am 15. Juli zum Gewinner erklärt.

Kohlsaats setzte eine Prämie von 5.000 Dollar aus für denjenigen, der es schaffte, in „America's First Horseless Carriage Race“ einen praktischen, selbstantreibenden Straßenwagen mit mindestens drei Rädern zu konstruieren. Dieser pferdelose Wagen sollte wenigstens zwei Personen tragen können, denn in jedem Gefährt sollte auch ein Unparteiischer mit-

fahren, der die Einhaltung der Statuten während des Rennens überprüfen sollte.

Eine absolute Neuheit in den Vereinigten Staaten, und für die meisten Menschen bislang dort unvorstellbar. Den wenigen Personen, die schon mal einen „Horseless“ gesehen hatten, war ein leibendes Fortbewegungsmittel lieber, nämlich das mit dem gemeinen Hauspferd – nicht nur aus Schonung für die Gehörgänge, sondern weil die bis dahin entwickelten Fahrzeuge langsam, unzuverlässig und teuer waren.

**Ehre und Erfindergeist** > Der Aufruf war Ansporn für Tüftler aus ganz Nordamerika. Angetrieben durch die Ehre, der erste Automobilfinder der USA zu sein, ließen sie ihrer Kreativität freien Lauf, um ein zuverlässiges Konstrukt zu bauen, das ohne „echte“ Pferdestärken angetrieben wird.

Auch der Erfinder J. Frank Duryea glaubte an sich und die große Chance, in der neuen Welt dem deutschen Benz Paroli bieten zu können. Duryea entwickelte in monatelanger Kleinarbeit seinen „Motor Wagon“, eine Leichtbaukonstruktion mit zwei Zylindern, luftgefüllten Gummireifen und einem abenteuerlichen Bremssystem. Er prahlte damit, dass sein „Duryea“ auf der Straße jede andere Maschine schlagen könne – und auch jedes Tier. Das Rennen in Chicago war der optimale Rahmen, um dies unter Beweis zu stellen.

Für Ende Oktober oder Anfang November 1895 war das Rennen angesetzt, aber von den 89 angemeldeten Teilnehmern war nur eine Handvoll bereit. Um zugelassen zu werden, mussten die Fahrzeuge einen Test bestehen, und so wurden sie auf eine extra dafür gebaute Maschine der Chicago City Railway Company gefahren

und auf Herz und Nieren geprüft.

**Inoffizielles Rennen** > Für die beiden Vehikel, die schon frühzeitig startklar waren, organisierte die Zeitung ein Probenrennen am 2. November von Chicago nach Waukegan. Während dieses Events fuhr J. Frank Duryea mit seinem Wagen in einen Straßengraben, um einem landwirtschaftlichen Fahrzeug auszuweichen, wobei der „Duryea“ stark beschädigt wurde. Er wurde nach Springfield zurückgebracht und dort repariert – und das ausgerechnet ein paar Wochen vor dem eigentlichen Wettbewerb. Den Probelauf gewann der Wagen mit Benz-Motor von Hieronymus Mueller & Co. (aus Decatur, Illinois) und erhielt – für das erste inoffizielle Rennen der USA – ein Preisgeld von 500 Dollar.

**Umleitung** > Am Morgen des 28. November 1895 liefen in den Vereinigten Staaten die Vorbereitungen für das traditionelle Thanksgiving-Fest. Auch in Chicago versammelten sich Familien um reichlich gedeckte Tische und freuten sich auf die gefüllten Truthähne. Aber in den Straßen der Stadt haschten seltsame Nebengeräusche nach Aufmerksamkeit: Brummelnde und knatternde Vehikel machten sich auf zur Start-Ziel-Linie in der Nähe eines Industrie- und Wissenschaftsmuseums für das erste spektakuläre Autorennen der USA.

Eigentlich war eine Strecke von Chicago nach Milwaukee (Wisconsin) geplant – aber die schlechten Straßenverhältnisse nördlich von Racine zwangen Kohlsaats, kurzfristig die Strecke zu verändern. Tausende Zuschauer standen an dem knapp 87 Kilometer langen Zickzack-Kurs von Chicago nach Evanston und verzichteten sogar auf das obligatorische Sunday-Football-Match.

**Schlechte Bedingungen** >

Die Voraussetzungen für ein perfektes Rennen nach heutigen Maßstäben ließen eher zu wünschen übrig: 79 Fahrzeuge sollten an dem Rennen teilnehmen, doch bei Minustemperaturen und 15 Zentimetern Neuschnee waren nur elf Erfinder bereit zu starten. Nur sechs Fahrzeuge schafften es schließlich an die Startlinie: der Duryea, ein De La Vergne-Benz, ein Wagen mit Benz-Motor, der von dem New Yorker Kaufhaus Macy's gesponsort und von Jerry O'Conner gefahren wurde, zwei Autos mit Elektromotoren und der Wagen von Mueller & Co., der einen neuen Motor hatte und den Sohn Oscar Mueller steuerte.

Um 8:55 Uhr gab Richter C. F. Kimball den Startschuss, die Gaspedale wurden getreten und das erste Rennen in Amerika begann. Die schlechten Straßenverhältnisse und der kalte Novembertag forderten schnell ihren Tribut und die Zahl der teilnehmenden Autos reduzierte sich von Minute zu Minute. Die beiden Elektroautos fielen früh aus, weil ihre Batterien schlapp machten, auch die beiden Wagen mit den Benz-Motoren fielen der klirrenden Kälte zum Opfer. Durchdrehende Reifen im tiefen Schnee ließen den De La Vergne-Wagen nicht mehr von

der Stelle kommen. Auf der Adams Street stieß der führende Wagen von „Macy's“ mit einem Pferdewagen zusammen, behauptete aber die Führung. Wenig später musste er sie aber doch abgeben, und nach einem erneuten Zusammenstoß mit einem zweiten Pferdewagen schied er aus.

Der Duryea tuckerte in einem gleichbleibenden Tempo die Strecke entlang und überquerte als Erster die Ziellinie – nach mehr als zehn Stunden und mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 11,26 km/h. Dabei verbrauchte sein Wagen 13,25 Liter. J. Frank Duryea kassierte den Ruhm und das Preisgeld, obwohl er zweimal die Strecke verließ und einen regelwidrigen Stopp an einem Blacksmith Shop eingelegt hatte, um seinen Steuerknüppel zu reparieren – aber mit viel Nationalstolz drückte die Jury beide Augen zu.

Mit einer halben Stunde Rückstand passierte auch der Mueller-Benz die Ziellinie. Oscar Mueller bekam das jedoch nicht mit. Kurz vor Erreichen der Ziellinie fiel er auf Grund der Temperaturen in Ohnmacht, der unparteiische Charles King übernahm den Steuerknüppel und stützte mit einem Arm den Ohnmächtigen, der auf dem Wagen bleiben musste, um das Rennen regelgerecht zu beenden. Als Dritter kam übrigens noch Jerry O'Conner ins Ziel – 24 Stunden später.

**Historischer Moment** >

„Kein Pferd der Welt hätte diese Strecke durch so viel Schlamm und Matsch durchgehalten“, sagte ein Reporter, der versucht hatte, das Rennen in einem Doppelspanner zu verfolgen. Dieser Sieg – so sind sich die Historiker einig – brachte das Automobil-Zeitalter nach Amerika.

DAVID NIENHAUS

HEUTE VOR  
**111**  
JAHREN  
28.11.1895



... und 120x in Deutschland.

## FUSSBALL

## DFB lässt Hilpert hochleben



Richter mit Herz: Horst Hilpert.

FOTO: DPA

**Bexbach** > Großer Bahnhof für einen großen Juristen: Zum 70. Geburtstag von Horst Hilpert, dem Kontrollausschuss-Vorsitzenden und Mitglied des Vorstandes des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), füllt sich heute das Hotel Hochwiesmühle in seinem Heimatort Bexbach mit zahlreichen Weggefährten der letzten drei Jahrzehnte im Sportrecht. Als promovierter Jurist darf natürlich auch DFB-Boss Theo Zwanziger bei der Feier zum Wiegenfest des in Spieler- und Trainerkreisen respektierten DFB-Chefanklägers nicht fehlen. „Horst Hilpert hat sich über viele Jahre

als Experte in schwierigen Rechtsfragen bewährt. Sein großes Engagement und seine hohe Fachkompetenz haben dazu beigetragen, dass der DFB den Wett- und Manipulationsskandal schnell aufklären und abschließen konnte“, sagte Zwanziger, der die DFB-Delegation bei Hilperths Geburtstag anführt. Die Abteilung Recht des Verbandes unter der Führung von Goetz Eilers wird komplett in Bexbach anwesend sein.

Vor 29 Jahren wurde der scharfsinnige und wortgewandte Hilpert erstmals in den DFB-Kontrollausschuss berufen. 1992 über-

nahm der frühere oberste Richter des Saarlandes den Vorsitz seines berühmt-berüchtigten Vorgängers Hans Kindermann.

Mit nunmehr 70 Jahren hat Hilpert im Verband die Altersgrenze erreicht und kann damit nicht wiedergewählt werden. „Der Kontrollausschuss ist der Staatsanwalt des DFB, der Wächter der Fußballgesetze“, charakterisierte Hilpert einst sein Gremium, das in den letzten Jahren nicht überall auf Gegenliebe stieß. Denn dass Hilpert keine Rücksicht auf große Namen im Fußball nahm, hat ihm nicht nur Freunde gemacht. Sogar der Bürgermeister seiner Heimatgemeinde erhielt einst Briefe, in denen vehement gefordert wurde, Hilpert aus der Stadt zu verweisen.

**Hoyzer und Co** > Doch noch heute lebt der „Richter mit Herz“ gemeinsam mit seiner Ehefrau Amelie friedlich in Bexbach. Richtig beängstigend wurde es für ihn allerdings im Januar 2005. Damals detonierte wie eine Bombe die Kunde vom Wett- und Manipulationsskandal um Ex-Referee Robert Hoyzer in der DFB-Zentrale. Rund drei Monate gab es für Hilpert und

seine Helfer nur noch dieses eine Thema. Und die Verquickung von Kriminalität und Fußball war für den Chefankläger in dieser Form auch neu.

Für viel Wirbel sorgte damals zudem der Vergleich mit dem Hamburger SV, der nach dem verschobenen Pokal-Aus gegen Paderborn vom DFB zwei Millionen Euro Entschädigung erhielt. „Die zwei Millionen waren zwar viel Geld, aber gut für den Frieden in Deutschland“, meinte Hilpert.

Doch wer dachte, mit der Aufklärung des Hoyzer-Skandals wäre für den Kontrollausschuss das Schlimmste überstanden, der sah sich getäuscht. Gewalt und Rassismus in den Stadien sorgen für neue Drohkulissen und zusätzliche Prozesse. „Gerade die Urteile zu Vorfällen in Rostock und Aachen sind für uns sportrechtliches Neuland. Doch die Entscheidungen haben sicher Präventionscharakter und sollen das Bewusstsein schärfen. Aber es gilt auch hier: mit Augenmaß entscheiden“, weiß Hilpert. Aufgrund seiner Verdienste um den Fußball erhielt Hilpert 1995 die Goldenen Ehrennadel des DFB. **MARC SCHMIDT**

## FUSSBALL

## „Famoso Fabio“

**Paris** > Italiens Weltmeister Fabio Cannavaro vom spanischen Rekordmeister Real Madrid ist Europas „Fußballer des Jahres 2006“. Der 33 Jahre alte Verteidiger



Fabio Cannavaro

FOTO: DPA

erhielt von den 52 Jury-Mitgliedern der französischen Fachzeitschrift France Football (ein Journalist pro Mitgliedsverband der UEFA) bei der seit 1956 veranstalteten Wahl 173 von 260 möglichen Punkten. Er verwies damit seinen Landsmann Gianluigi Buffon (Juventus Turin/124) und den Franzosen Thierry Henry (FC Arsenal/121) auf die Plätze. Vorjahressieger Ronaldinho wurde Vierter (73). Bester Deutscher bei der Wahl war WM-Torschützenkönig Miroslav Klose (Werder Bremen), der mit 29 Zählern auf dem siebten Platz landete. Nationalkeeper Jens Lehmann vom FC Arsenal schaffte es mit 13 Punkten gerade noch in die Top 10. **SID**

## FUSSBALL

## Heftige Presseschelte für Ballack

**London** > Nationalmannschaftskapitän Michael Ballack musste sich nach seiner dürftigen Leistung beim 1:1 seines Klubs FC Chelsea im Spitzenspiel der englischen Fußball-Premier-League bei Manchester United heftige Kritik der britischen Presse gefallen lassen. „Die zwei Superstars, die gar nichts Glänzendes beitragen konnten, waren Michael Ballack und Andrej Schewtschenko. Sie sind wohl für den großen Wurf in Europa verpflichtet worden, können aber bisher noch nicht einmal in der Heimat weiterhelfen“, schrieb der Daily Telegraph. Auch



Ballack wendet sich ab FOTO: DPA

der Mirror ging nicht zimperlich mit Ballack um: „Chelsea spielte mit einer Raute, in der Michael Ballack miserabel agierte.“ **SID**

## IMPRESSUM

## Redaktionsleitung

Bodo Höche (BOD/verantwortlich)  
Tel.: (0221) 2587 - 351  
E-Mail: hoeche@sportverlag.de

## Redaktion

Rolf-Peter Schmitz (CvD, RPS),  
Nicole Bitter (BIT), Burchard Forth  
(BF), Katharina Garus (KGA), Elena  
Kawadopoulos (EKA), Christof  
Kugler (CKK), David Nienhaus (NIE),  
Andrea Polls (APS), Axel Ringewaldt (RIN),  
Tom Theilig (TOM), Dirk Tietenberg (DIT)

## Schlussred./Layout/Datenbanken

Bernd Schulte zur Wißen, Atelier Goral  
GmbH, Virginie Beclu, Hella Witt, Manfred  
Krieg

## Internet

www.die-sportzeitung.com

## Verlag

DSV Deutscher Sportverlag GmbH  
Im Mediapark 8, 50670 Köln  
Tel.: (0221) 2587 - 0,  
Fax: (0221) 2587 - 200  
E-Mail: kontakt@sportverlag.de

## Geschäftsführung

Philipp J. Fleischmann

## Vertriebsleitung

Dirk Fahnenbrück  
Tel.: (0221) 2587 - 150,  
Fax: (0221) 2587 - 222  
E-Mail: fahnenbruck@sportverlag.de

## Projektleitung

Jutta Geisler (verantwortlich)  
Sylvia Krämer  
Tel.: (0221) 2587 - 252,  
Fax: (0221) 2587 - 210  
E-Mail: geisler@sportverlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1  
vom 1. Oktober 2006

## Anzeigendisposition

Sylvia Krämer  
Tel.: (0221) 2587 - 374,  
Fax: (0221) 2587 - 210  
E-Mail: kraemer@sportverlag.de

## Druck

Hürriyet A.S., Zweigniederlassung  
Deutschland, An der Brücke 20 - 22,  
64546 Mörfelden-Walldorf

die sportzeitung

erscheint montags bis freitags  
für die Fluggäste der Deutschen  
Lufthansa

## EISHOCKEY

## Kapitän fällt aus

**Frankfurt/Main** > Die Frankfurt Lions haben den 6:3-Sieg am Sonntag gegen das DEL-Schlusslicht Duisburger Füchse teuer bezahlt. Kapitän Jason Young zog sich auf dem Eis ohne gegnerischen Einfluss einen Bänderriss im Knie zu. Der Kanadier fehlt mindestens zwei Monate. Im Schlüsselspiel um die Play-off-Teilnahme am kommenden Freitag gegen die Hannover Scorpions muss Frankfurt außerdem auf Peter Smrek verzichten. Der erst nach langer Krankheit zurückgekehrte slowakische Weltmeister-Verteidiger handelte sich nach einem Kopfcheck im Spiel gegen Duisburg eine Spieldauerdisziplinarstrafe ein und ist damit automatisch gesperrt. **DPA/KGA**

## RADSPORT

## Kummers Job

**Berlin** > Das kasachische Profiradsportteam Astana hat Mario Kummer als Sportlichen Leiter verpflichtet und wird damit immer mehr zu einem Sammelbecken einstiger T-Mobile-Stars. „Astana ist ein neues, junges Team. Die Truppe wird mit seinen exzellenten Fahrern im kommenden Jahr ganz vorn mitfahren können. Für mich ist das eine interessante Herausforderung“, bestätigte Mario Kummer den Wechsel. Kummer kommt zum 1. Januar 2007 zu Astana, wo der einstige Team-Telekom-Chef Walter Godefrout als Technischer Leiter fungiert. „Walter hat mich gefragt und ich freue mich sehr auf die erneute Zusammenarbeit mit ihm“, fügte Kummer hinzu. **DPA**

## MELDUNGEN

## BOXEN

## Lebenslänglich

**Islamabad** > Lebenslang wegen Dopings gesperrt wurden Meherullah Lassi und Faisal Karim von ihrem pakistanischen Box-Verband. Beide waren im August bei den Süd-Asien-Spielen in Colombo (Sri Lanka) positiv auf Cannabis getestet worden. **SID**

## FUSSBALL

## Fünf Pfund für Best

**Belfast** > Ein Jahr und zwei Tage nach dem Tod der nordirischen Fußball-Legende George Best sind in Großbritannien eine Million Fünf-Pfund-Noten zu Ehren des früheren Publikumsliebblings in den Geldkreislauf eingeführt worden. Die nordirische Ulster Bank brachte die limitierte Auflage der Scheine in Umlauf, auf denen Best sowohl im nordirischen Nationaltrikot als auch im Trikot von Manchester United abgebildet ist. **SID**

## FUSSBALL

## Rivalen als Vorbilder

**Stuttgart** > Die einstigen Torwart-Rivalen Jens Lehmann und Oliver Kahn werden bei der Verleihung des Sport-Bambis am Donnerstagabend in Stuttgart anwesend sein. Nationaltorhüter Lehmann und der vor der Fußball-Weltmeisterschaft zur Nummer zwei degradierte Kahn werden für ihre sportliche Leistung und ihrem Teamgeist mit Deutschlands wichtigstem Medienpreis geehrt. Beide seien ein Vorbild dafür, „wie der Kampf um eine gemeinsame Sache über persönliche Rivalität siegen könne“, lautete das Urteil der Jury. **DPA**

## TENNIS

## Mayer und Kohlmann bei DM am Start

**Berlin** > Die Davis-Cup-Spieler Florian Mayer und Michael Kohlmann starten bei den deutschen Tennis-Meisterschaften Anfang Dezember in Seeburg bei Berlin. Dies geht aus der am Montag veröffentlichten Meldeliste hervor. „Wir freuen uns sehr, dass Florian dabei sein wird. Er ist das sportliche Aushängeschild für diese Meisterschaften“, sagte der Sportdirektor des Deutschen Tennis-Bundes, Klaus Eberhard. Der Weltranglisten-57. Mayer hatte sich zuletzt einer Leistenoperation unterzogen. **DPA**

## FUSSBALL

## Schlaudraff-Wechsel schon bald möglich

**Bremen/Aachen** > Alemannia Aachens Manager Jörg Schmadtke hält einen Wechsel von Nationalspieler Jan Schlaudraff zum Bundesliga-Konkurrenten Werder Bremen in der Winterpause für möglich. Werder hat bereits öffentlich sein Interesse an dem 23 Jahre alten Stürmer bestätigt. Schlaudraff war im Januar 2005 von Borussia Mönchengladbach zu Alemannia Aachen gewechselt. In der Bundesliga hat er bisher fünf Treffer erzielt. Zu seinem ersten Einsatz in der Nationalmannschaft war er beim 2:0 im Testländerspiel gegen Georgien am 7. Oktober gekommen. **DPA**

## DIENSTAG, 28.11.

0:15	Eurosport 2	News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
2:30	live NASN Germany	NFL	American Football	Green Bay Packers - Seattle Seahawks
3:20	live Arena TV	WM 2006 der Herren in Japan	Volleyball	Zwischenrunde, 3. Spieltag
3:40	live Arena TV	WM 2006 der Herren in Japan	Volleyball	Zwischenrunde, 3. Spieltag
6:00	live Arena TV	WM 2006 der Herren in Japan	Volleyball	Zwischenrunde, 3. Spieltag
7:30	Eurosport 2	Morning News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
12:00	Eurosport 2	News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
15:15	live Eurosport 2	15. Asienspiele 2006 in Doha (QAT)	Fußball	Männerturnier, Gruppe B, Südkorea - Bangladesch
17:45	live Eurosport	15. Asienspiele 2006 in Doha (QAT)	Fußball	Männerturnier, Gruppe A: Katar - Sieger Qualifikationsgruppe A
18:00	DSF	DSF-Reportage	Magazin	Automobilsport: BMW-Weltfinale in Valencia
18:30	live Premiere Win	The Race is on	Galopp- und Trab	Pferderennen aus aller Welt
18:30	live Premiere Österreich	Red Zac Erste Liga Österreich	Fußball	19. Spieltag, 6 Spiele, Konferenz
19:00	live Eurosport 2	ULEB Cup 2006/07	Basketball	Gruppenphase, 5. Spieltag, Gruppe D, Roter Stern Belgrad (SRB) - Eiffeltowers Den Bosch
19:45	live DSF	DHB-Pokal	Handball	4. Runde, Eintracht Hildesheim - HSV Hamburg
21:00	Eurosport	Boxen	Boxen	EM-Kampf im Weltergewicht in Mailand (ITA): Frederic Klose - Giovanni Parisi
23:00	Eurosport 2	News Night Session	Magazin	Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus

## MITTWOCH, 29.11.

0:00	Eurosport 2	News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
0:15	Eurosport 2	News	Magazin	Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
1:00	live NASN Germany	NHL	Eishockey	Ottawa Senators - Carolina Hurricanes
3:00	live Arena TV	WM 2006 der Herren in Japan	Volleyball	Zwischenrunde, 4. Spieltag
6:00	live Arena TV	WM 2006 der Herren in Japan	Volleyball	Zwischenrunde, 4. Spieltag
7:30	Eurosport 2	Morning News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
12:00	Eurosport 2	News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
13:15	live Eurosport	Weltcup in Östersund (SWE)	Biathlon	15km Einzelrennen der Damen
15:15	live Eurosport	15. Asienspiele 2006 in Doha (QAT)	Fußball	Männerturnier, Gruppe F, Japan - Pakistan
18:00	Eurosport 2	News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
18:30	live Premiere Win	The Race is on	Galopp- und Trab	Pferderennen aus aller Welt
19:30	live Eurosport 2	ULEB Cup 2006/07	Basketball	Gruppenphase, 5. Spieltag, Gruppe C: ALBA Berlin - Hapoel Jerusalem (ISR)
20:15	live DSF	UEFA - Cup 2006/07	Fußball	Gruppenphase, 4. Spieltag, Dinamo Bukarest - Bayer Leverkusen
20:45	live SF2	UEFA - Cup 2006/07	Fußball	Grasshopper Zürich - FC Sevilla
20:55	live Premiere Sport	Premiere League England	Fußball	15. Spieltag, Bolton Wanderers - FC Chelsea
23:00	Eurosport 2	News Night Session	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
0:00	Eurosport 2	News	Magazin	Aktuelle Meldungen und Hintergründe im 15-Minuten-Turnus
1:00	live NASN Germany	NHL	Eishockey	Nashville Predators - Philadelphia Flyers
3:00	live Premiere Sport	European Tour	Golf	Blue Chip New Zealand Open, 1. Tag in Auckland, Neuseeland
3:00	live Sport TV (TV Cabo)	NBA	Basketball	Phoenix Suns - Houston Rockets

MONTAG BIS FREITAG AKTUELL  
[www.die-sportzeitung.com](http://www.die-sportzeitung.com)

## Hier fliegen Sie richtig

Aktuelle Berichterstattung, spannende Reportagen, Meinungen und Kommentare von prominenten Sportlern und bekannten Gastautoren. Gepaart mit Hintergrundstories zu wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen rund um den Sport.

Genau dafür steht die sportzeitung mit ihrem Konzept. Sie erreicht die Top-Zielgruppe der Geschäftsreisenden in einem handlichen Format. Morgens ab 5.30 Uhr von montags bis freitags exklusiv an den größten deutschen Flughäfen. Immer tagesaktuell. Immer ganz nah dran.



Starten Sie mit uns Ihre Kommunikationskampagne. TOP Zielgruppe – TOP Einführungspreise.

Mehr unter  
+49 221/25 87 252  
geisler@sportverlag.de

Wassersport-Themenwochen im Januar vom 8. - 26. Januar 2007



Vor und während der boot Düsseldorf erscheint eine Serie zur größten Wassersportmesse der Welt.

Mit einem täglichen Themenschwerpunkt berichten wir über die Highlights aus der Welt des Wassersports und machen „Lust aufs Wasser“.



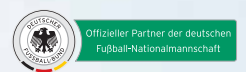
die sportzeitung

Wissen, was gespielt wird



DSV Deutscher Sportverlag GmbH, Im Mediapark 8  
D-50670 Köln, Phone +49 221/25 87 374 [www.sportverlag.de](http://www.sportverlag.de)

**Offizieller Partner des Deutschen Fußball-Bundes.  
Mit besten Verbindungen zu allen Spielen.  
Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.  
Alles für diesen Moment.**



Wer sich auf sportliche Höhenflüge begibt, sollte möglichst komfortabel abheben. Und so wundert es kaum, dass die deutsche Nationalmannschaft und viele ihrer Fans auf dem Weg zu den Spielen auf die fliegerische Kompetenz von Lufthansa vertrauen.  
[www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com)

**There's no better way to fly.**



**Lufthansa**

A STAR ALLIANCE MEMBER